



Sitzung vom 9. Mai 2023

BESCHLUSS NR. 148 / V4.04.71

Postulat 522/2023

«Integrative Schule an der Primarschule Uster neu auslegen»

Andrea Grob (FDP) und Jürg Krauer (FDP)

Erste Stellungnahme

Ausgangslage

Am 10. März 2023 reichten die Ratsmitglieder Andrea Grob (FDP) und Jürg Krauer (FDP) beim Präsidenten des Gemeinderates das Postulat Nr. 522/2023 betreffend «Integrative Schule an der Primarschule Uster neu auslegen» ein. Dieses ging bei der Stadtkanzlei am 10. März ein.

An seiner Sitzung vom 10. März 2023 nahm der Stadtrat Kenntnis vom Eingang dieses parlamentarischen Vorstosses und überwies ihn an die Primarschulpflege zur Prüfung und ersten Stellungnahme. Die Primarschulpflege hat an ihrer Sitzung vom 13. April 2023 die Thematik behandelt und nachfolgende Erste Stellungnahme beschlossen.

Erste Stellungnahme der Primarschulpflege

Die Stadt Uster hält in ihrer Strategie 2030 als ersten Punkt fest: «Stadt für alle – In Uster gehört jede und jeder dazu. » Die Primarschule folgt diesem Anliegen und fördert in ihren Legislaturzielen: «Inklusion: Partizipation und Chancengerechtigkeit». Für den Stadtrat ist klar: Zu einer inklusiven, wertschätzenden Gesellschaft gehört eine inklusive Schule. Die Inklusion wird durch internationale Konventionen, nationale Gleichstellungsgesetze, kantonale Verordnungen und internationale Konkordate gestützt und vorgegeben.

Die gesetzlichen Vorgaben zur Schulführung sind weitgehend kantonal geregelt: Insbesondere über die Personalressourcen-Zuteilung für den Unterricht und die integrative Förderung (im Wesentlichen abhängig von der Anzahl Schülerinnen und Schüler, geregelt in der Lehrpersonalverordnung) und über weitere klar geregelte Rahmenbedingungen¹ Die Primarschule Uster schöpft den vorhandenen Gestaltungsspielraum gut aus. Erfreulicherweise verfügt die Primarschule Uster über einen stabilen Lehrkörper. Im Schuljahr 22/23 konnten die Stellen mit einem Sonderaufwand gut besetzt werden. Auch für das Schuljahr 23/24 können die offenen Stellen voraussichtlich wieder erfolgreich besetzt werden. Dank innovativen Ansätzen und einem guten sowie direkten Einbezug der Mitarbeitenden ist die Zufriedenheit der meist langjährigen Mitarbeitenden hoch.

Die Integration der Schülerinnen und Schüler kann trotz herausfordernden Situationen durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche im Sinne einer chancengerechten Schule für alle gelebt werden. Es werden neue Modellen wie Schulinseln erprobt. In Schulinseln halten sich Kinder kurze Zeit auf. Sie können sich dort beruhigen und spezifisch gefördert werden.

Der Handlungsspielraum der Stadt Uster für alternative Schulmodelle ist aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen begrenzt. Für Änderungen ist nicht der Stadtrat, sondern der Kantonsrat, allenfalls auch die Bevölkerung des Kantons Zürich in einer Abstimmung zuständig. Der Stadtrat hält eine Anpassung in der strategischen Ausrichtung der Abteilung Bildung/Primarschule Uster somit für nicht sinnvoll.

¹ Grundlagen zur Klassenbildung in Volksschulgesetz und –verordnung, Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen, Verordnung über die Finanzierung der Sonderschulung, Anstellungsbedingungen Lehrpersonen und Schulleitungen in Lehrpersonalgesetz, Lehrpersonalverordnung und Vollzugsverordnung zum Personalgesetz usw.



Die Schule arbeitet mit den Kindern, wie sie in den Kindergarten eintreten. Die Jahre bis zum Eintritt sind besonders bedeutend. Die sogenannte Frühförderung ist deshalb sehr wichtig. Mit spezifischen Programmen wie Zeppelin (Hausbesuche bei Familien mit hohen psychosozialen Belastungen, Programm PAT²) können selbst mehrere Jahre nach Programmende positive Effekte z.B. im Bereich des Verhaltens, der Selbstregulierung, der Mathematik und der Sprachkenntnisse festgestellt werden. Insbesondere Verhaltensauffälligkeiten belasten die Lehrpersonen und die Schule stark. Deshalb sind solche Massnahmen im Frühbereich auszubauen – ganz im Sinne von «wehret den Anfängen».

Für die Schulentwicklung förderlich sind auf kantonaler Ebene weniger Vorgaben, mehr Gestaltungsspielraum, mehr Freiheiten für Innovation. Die geplante Flexibilisierung der Ressourcen³ des VSA zielt in die richtige Richtung. Bis zur Umsetzung wird es jedoch leider noch Jahre dauern.

Aus diesen Gründen beantragt die Primarschulpflege dem Gemeinderat die Ablehnung des Postulats. Der Stadtrat empfiehlt dem Gemeinderat, diesem Antrag zuzustimmen.

Der Stadtrat beschliesst:

1. Der Stadtrat empfiehlt dem Gemeinderat, dem Antrag der Primarschulpflege auf Ablehnung des Postulats Nr. 522/2023, zuzustimmen.
2. Die Präsidentin der Primarschulpflege, Patricia Bernet, wird beauftragt, die Position der Primarschulpflege gegenüber dem Gemeinderat zu vertreten.
3. Mitteilung als Protokollauszug an
 - Gemeinderat
 - Präsidentin Primarschulpflege, Patricia Bernet
 - Stadtschreiber Pascal Sidler
 - Abteilungsleiter Bildung, Markus Zollinger
 - Abteilung Bildung

öffentlich

² Das Programm «PAT – mit Eltern lernen (Parents as Teachers)» hat bei einer langjährigen Forschungsstudie die höchste Evidenz erzielt.

³ Projekt ME flex [Zeitgemässes Modell für Zuteilung und Einsatz von Personalmitteln in der Volksschule | Kanton Zürich \(zh.ch\)](#)